

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 313.

Freitag, den 9. November.

1838.

### Bekanntmachung und Erinnerung.

Die von Grundstücken, Miethen und verschiedenen Luxusgegenständen zu dem Kriegsschulden-Tilgungsfonds dieser Stadt zu entrichtende Abgabe ist auch auf den in stehenden Termin November jetzigen Jahres nur nach demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Terminen abzuführen.

Wie wir daher erwarten können, daß die auf diesen Termin verfallenen Beiträge ohne allen Rückstand gehörig werden abgetragen werden, so haben wir auch an die unverweilte Berichtigung der auf frühere Termine noch ausstehende Reste um so ernstlicher zu erinnern, als wir diese unterbleibenden Falls nunmehr durch militairische und nach Befinden gerichtliche Execution einbringen lassen müßten.

Leipzig, am 1. November 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

Mittheilung aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 2. November 1838.

Der Vicevorsteher eröffnete die Sitzung mit der Anzeige, daß Vorsteher durch Unwohlsein von der Theilnahme an der gegenwärtigen Plenarversammlung abgehalten sei, und übernahm daher an dessen Stelle den Vorsitz. Demnachst gedachte der Vicevorsteher mit Bedauern des Verlustes, welcher in den letztverwichenen Tagen das Collegium durch das Ableben des zehnterigen Stadtverordneten-Substituten, Herrn Sparigs, betroffen; worauf man nach den üblichen Mittheilungen aus der Registrande u. zur Tagesordnung überging.

Auf erfolgten Vortrag einer Mittheilung des Magistrats in Betreff der Ausstellung eines anderweiten Syndicats für Herrn D. Mothes hier selbst in Klagsachen gegen den vormaligen Personensteuereinnehmer Mannsfeld, und hinsichtlich der Bevollmächtigung des Herrn Gerichtsdirectors Advocat von Hake wegen einiger, für das Johannis-hospital geltend zu machenden Ansprüche, gaben die Stadtverordneten zu dem gedachten Vollmachten einhellig ihre Beistimmung und beschloßen deren verfassungsmäßige Mitvollziehung.

Einer von der Deputation zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen vorgetragenen und begutachteten Mittheilung des Stadtraths zufolge, hatte selbiger auf vorgängiges Ansuchen der Herren Apel und Brunner, als Besitzer d. r. in Reudnitz-Flur an der Grimma'schen Straße gelegenen Fabrik, die Entschließung gefaßt, denselben einen Streifen von  $\frac{1}{2}$  Acker 45 Quadratfuß des an jene Fabrik angränzenden Johannis-hospitalfeldes, gegen einen alljährlichen Erbzins von 20 Thln und einige Nebenbedingungen, zu überlassen. Da das fragliche Ackerstück ohne Nachtheil für die Johannis-hospital-Oekonomie entbehrlieh, auch die gestellten Bedingungen annehmlich erschienen, ertheilten die Stadtverordneten zu jener Abtretung einhellig ihre Zustimmung.

Ferner kam ein Communicat des Magistrats zum Vortrag im Betreff einer, vom Hausverwalter am Georgenhanse, Herrn Schiller, nachgesuchten Gehalts-erhöhung. Von Seiten der Rath'sdeputation zum Georgenhanse war dieses Gesuch angelegentlich bevorwortet worden, und es erachtete nun der Magistrat, um die seit Anstellung des genannten Petenten unverkennbar vermehrten Dienstleistungen

desselben mit seinem Gehalte in ein angemessenes Verhältniß zu setzen, für billig, den Gehalt des genannten Petenten, unter Fortbestand einiger, mit der Stelle verbundenen Emolumente, von 308 Thln. jährlich auf 450 Thlr. vom nächsten Jahre an zu erhöhen. Da dasjenige, was in den gemachten Mittheilungen über die ausgezeichnete Geschäftsverwaltung des genannten Beamten gesagt worden, sowohl durch einen gutachtlichen Bericht der diesseitigen Deputation für die Kirchen, Schulen und milden Stiftungen, als auch andererseits die lobendste Bestätigung fand, so hielten die Stadtverordneten, einverstanden mit den Ansichten des Stadtraths, die gedachte Gehalts-erhöhung einstimmig genehm.

Durch die Auflösung des Servisbureaus und die beabsichtigte Verwendung der beiden ersten Expedienten desselben zu andern städtischen Recepturen werden gegenwärtig die Functionen dieser und der bisherigen dritten Officianten dieses Bureaus bei den Feuer- und Löschanstalten gänzlich alterirt und es hat daher der Stadtrath, einer zum Vortrag gekommenen Mittheilung desselben zufolge, Nachstehendes beschloßen. Zu der hinführo aus dem Mittel des Raths zu bestellenden Centraldeputation für die Feuerlöschanstalten sollen drei Personen verwendet werden, und zwar

1) zwei, welche die Dienste der früheren Billetirer, in der Aufbringung von 1414 Einwohnern zum Feuerdienste, in der Bestellung von 88 Paar Pferden zu den Sturmfasern und Feuerleitern, in Führung der Mannschafslisten bei den Spritzen, so wie der Lösch-utensilienverzeichnisse und in sonstigen bei den Spritzenproben sowohl, als bei ausbrechenden Feuerbrünsten zu verrichtenden Functionen bestehend, je nach 2 Stadtvierteln zu übernehmen haben, und

2) ein Expedient, welcher ein Hauptbuch über alle beim Löschdienste und bei den Feueranstalten anzustellende Personen zu führen und in fortwährender Ordnung zu halten haben wird. Zu einer der erstern beiden Stellen beabsichtigte nun der Magistrat den zehnterigen Assistenten beim Servisbureau, Herrn Pönicke, zu verwenden, und ihm zugleich die noch vorkommenden Geschäfte in Einquartierungs- und Militairangelegenheiten zu übertragen, die unter 2) gedachte Hauptbuchführung aber dem Rath'sregistriator, Herrn Thorbeck, mit zu überweisen. Diese Maßregeln, so wie die damit verbundenen Ge-

haltsbestimmungen erhielten unter Anerkennung von deren Zweckmäßigkeit, nach vernommenem dießfalligen Gutachten der dießseitigen Finanzdeputation, die einmüthige Zustimmung der Stadtverordneten.

Im Betreff der obenerwähnten zwei ersten Expedienten des Servisbureau, der Herren Kauschenbach und Hartmann, war ferner vom Magistrate beschlossen worden, Herrn Kauschenbach die, durch anderweitige Versetzung erledigte, zweite Expedientenstelle bei der Stadtschuldentilgungscasse dergestalt zu übertragen, daß derselbe zugleich die Buchhalterei bei der künftigen Hundesteuer zu übernehmen hat; dahingegen soll Herr Hartmann als Einnehmer bei der Hundesteuereinnahme angestellt werden. Die Stadtverordneten erklärten sich hiermit, so wie mit den dießfalligen Gehaltsbestimmungen, auf erstatteten Vortrag ihrer Finanzdeputation, einstimmig einverstanden.

Nach Besprechung einiger fernerer Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

### Der Namenstag auf St. Helena.

Zags vor der Schlacht bei Waterloo war ein englischer Infanterie-Capitain, Namens Eiphinstone, bei Ligny schwer verwundet und von einigen berittenen Jägern der alten Garde zum Gefangenen gemacht worden. Diese führten ihn nach St. Amand ins Hauptquartier. Unterwegs begegnete ihnen Napoleon.

„Wer ist der Officier,“ fragte er die Jäger.

Sire, es ist ein Engländer, antwortete ein Brigadier.

Napoleon näherte sich der Escorte; der Gefangene dauerte ihn, denn er schien durch den Blutverlust bedeutend geschwächt.

„Man führe ihn“, sprach der Kaiser, „ins Lazareth der Garde. Mein Herr,“ fuhr er fort, sich an einen Sanitäts-officier von seinem Generalstabs wendend, „begleiten Sie diesen Officier und tragen Sie für schnellen Verband seiner Wunden Sorge: sodann erstatten Sie mir Bericht über seinen Zustand.“ Wenige Augenblicke später schickte er dem Verwundeten einen silbernen Becher mit Wein aus seinem eigenen Flaschenkeller.

Capitain Eiphinstone gehörte einer der ersten englischen Familien an: Lord Keith war sein Oheim, und einer seiner Brüder verwaltete in Indien ein wichtiges Amt im Dienste der Compagnie. Da die Familie Eiphinstone erfuhr, wie großmüthig Napoleon den Capitain behandelt hatte, war sie von Dankbarkeit durchdrungen und suchte eifrig jede Gelegenheit, ihm dieselbe zu bezeugen. Als daher gegen Ende Juli 1815 der „Bellerophon“ mit dem gefangenen Kaiser an Bord im Angesichte der englischen Küste erschien, wußte Lord Keith nichts Angelegeneres, als ihm das Gefühl seines Dankes ausdrücken zu lassen und in Erwiderung dessen, was er auf dem Schlachtfelde an seinem Neffen gethan, ihm seine Dienste anzubieten. Später ließ Sir Eiphinstone, der Bruder des Capitains, da er erfuhr, daß des Kaisers einziger Zeitvertreib auf St. Helena das Schachspiel sei, von chinesischen Künstlern ein prachtvolles Schachbret nebst zwei ausgezeichnet schönen Arbeitskörbchen und einer Markenschachtel, Alles in geschliffnem Elfenbein und von bewundernswürdiger Arbeit gefertigen. Diese Gegenstände kamen zu Anfang August des folgenden Jahres direct von Canton in St. Helena an, begleitet von einem Schreiben Sir Eiphinstone's an den Gouverneur, worin es hieß: „Dieses Geschenk ist auf meinen Befehl für die Person, deren Namenszug es trägt, gefertigt worden, als ein Beweis der Dankbarkeit, welche ich für den erhabenen Gefangenen, der aus Menschlichkeit und Großmuth meinem geliebten Bruder das Leben rettete, stets hegen werde.“

Hudson Lowe war bei Empfang dieses Schreibens in großer Verlegenheit. Dem strengen Inhalte seiner Instructionen zufolge mußte Alles, was unter der Adresse des Kaisers ankam, vorher dem englischen Ministerium vorgelegt werden: da er indeß auch eine Art willkürliche Gewalt hatte, von der er im Nothfalle Gebrauch machen konnte, entschloß er sich, dieses eine Mal dem Kaiser die Gegenstände zukommen zu lassen und schrieb an den Grafen Bertrand nach Longwood, sie stünden zu seiner Verfügung. In der Zwischenzeit ließ aber Hudson Lowe die Kiste öffnen und erblickte da zu seinem großen Erstaunen auf jeder Schachfigur, so wie den Marken, ein N mit der kaiserlichen Krone darüber eingravirt. Diese Hindeutung auf eine für immer erloschene Gewalt, diese Anerkennung eines Rechts, welches die englische Regierung anzuerkennen sich hartnäckig weigerte, schien ihm in Widerspruch mit seinem frühern Benehmen; er beschloß daher, das aufrührerische Geschenk solle nicht übersandt werden, wenn Napoleon nicht einwilligen wollte, daß das N und die Kaiserkrone ausgetilgt würden, und als Gentilini, der Diener des Kaisers, das Schachbret in Plantation-House abholen wollte, übergab ihm der Gouverneur nichts als ein Schreiben an den Grafen Bertrand, worin er unter Anderm erklärte: „Da ich einmal versprochen habe, das von Canton angekommene Geschenk nach Longwood zu senden, so willige ich ein, es morgen dahin verabsolgen zu lassen, jedoch unter gewissen Bedingungen, deren Kundgebung ich mir vorbehalte. Indessen wünsche ich, daß der General Bonaparte wisse, wie ich bei dieser Gelegenheit, bloß um ihm etwas zu Gefallen zu thun, meine Instructionen überschritten habe. Uebermorgen werde ich übrigens dem General selbst den Grund meines Benehmens und meiner Beschränkungen in dieser Sache auseinandersetzen.“

Nachdem der Kaiser von diesem Briefe — er trug das Datum vom 4. August 1816 — Kenntniß genommen, zog er die Achseln in die Höhe und sprach, in Gegenwart der Herren von Montholon und Las Cases, die er zur Mittagstafel geladen hatte, zu dem Großmarschall:

„Ist denn die Uebersendung eines Schachbretes ein Staatsgeschäfte? Besorgt dieser Mensch vielleicht, ich möchte allen Königen der Christenheit Schach bieten? Oder meint er gar, weil mein Namenszug auf dem Spielzeuge eingravirt ist, man wird ihn beschuldigen, daß er einen neuen zwanzigsten März zu meinen Gunsten proclamire? Der arme Mensch! . . . er will mit Gewalt mir den Rang eines Kaisers nicht zugestehen; er macht mir diesen Titel streitig, als ob er nicht unauslöschlich wäre! . . . In wenig Jahren werden er und die Andern im Staube der Vergessenheit begraben liegen, oder wenn man ihre Namen auch nennt, so wird es nur geschehen, um die unwürdige Behandlung in Erinnerung zu bringen, die mir von ihnen zu Theil geworden; während mein Namen dauern wird als Bierde in der Geschichte, als das Gestirn, das da die civilisirten Völker leiten wird: nichts wird die Verleumdung mehr wider mich vermögen, weil früh oder spät die Wahrheit die Trugbilder der Lüge durchbricht; sie glänzet wie die Sonne, weil auch sie wie jene unvergänglich ist. So mög' er denn kommen, der Herr Hudson Lowe, und mir seine Bedenklichkeiten mittheilen; auch ich werde ihm Alles sagen, was ich auf dem Herzen habe.“

Bei diesen Worten war der Kaiser allmählig in Affect gerathen, so daß am Schlusse derselben sein Angesicht, wider seine Natur, lebhaft gefärbt erschien. Der Großmarschall machte ihm dieß auf eine schonende Art bemerklich.

„Ah bah!“ antwortete er, „in einem Augenblicke denk' ich

nicht mehr daran; aber, meine Herren," fügte er mit einem erzwungenen Lächeln bei, „da Marchand uns noch nicht gerufen hat, wollen wir uns ein bißchen im Garten ergehen, davon werde ich Ruhe und Sie guten Appetit bekommen.“

Während des Mittagessens, bei dem es traurig herging, machte der Großmarschall die Bemerkung, es wäre heute der Tag vor dem 15. August.

„Daran hatt' ich wahrlich nicht gedacht," sprach der Kaiser. „Morgen werden in Europa viele Gesandtheiten auf St. Helena ausgebracht werden und was auch mein Herr Bruder, S. M. der König Georg IV., und die Andern thun mögen, sie werden nicht verhindern können, daß einige Wünsche über den Ocean herübergelangen.“

Nach Tische fühlte Napoleon Müdigkeit und ging deshalb nicht aus. Er setzte sich auf das Canapee und plauderte.

Marchand trug den Punsch auf und ging. Napoleon nahm ein Glas vom Punschbrette und sprach: „Wohlan! meine Herren, machen Sie's wie ich . . . und Sie, mein Lieber," sagte er zu Herrn von Las Cases, „warum nehmen Sie Ihren Theil nicht?“ Der Großmarschall bedeutete dem Kaiser auf eine heitere Weise, der Graf könne keinen Punsch trinken, weil er kein Glas habe: man hatte nämlich aus Unachtsamkeit deren nur drei gebracht. Da versetzte Napoleon: „Ei! er soll doch welchen trinken," und reichte ihm, nachdem er daran genippt hatte, das seinige, mit den Worten: „So ist's englischer Brauch, nicht wahr, mein Lieber? In Frankreich trinkt man nur nach seiner Geliebten; auf St. Helena aber darf man nach seinem Freunde trinken.“

Es war zehn Uhr, der Kaiser äußerte den Wunsch, sich zurückzuziehen. „Auf morgen also, meine Herren," sprach er mit einem wonnigen Lächeln; „wir wollen den Tag alle zusammen im Familienzirkel zubringen. Segen Sie die Damen davon in Kenntniß und machen Sie die Einladungen in meinem Namen; vergessen Sie meinen kleinen Emanuel nicht und Herrn Tristan, wenn er recht artig sein will.“

Schon hatten die Gäste von St. Helena für den morgenden Tag den Plan entworfen, um zehn Uhr früh bei dem Kaiser mit einem Blumenstrauss in der Hand ihre Aufwartung zu machen und ihm zu seinem Geburtstag zu gratuliren. Napoleon, sei es, daß er von diesem Plane unterrichtet worden oder daß er ihn errathen hatte, vereitelte ihn gänzlich, indem er selbst am folgenden Morgen vor acht Uhr an allen Thüren klopfte und allen, die er so aufweckte, mit lauter Stimme zurief: „He da, Herr Faulenzer, stehen Sie doch auf! Wissen Sie denn nicht, wir müssen heute alle zusammen frühstücken?“

Es war sehr mildes Wetter. Um zehn Uhr waren alle nach und nach im Garten zusammengekommen: der Großmarschall, seine

Gattin und sein ältester Sohn; Herr und Madame Montholon, mit dem kleinen Tristan, einem ihrer Kinder, höchstens 6 bis 7 Jahre alt; General Bourgaud, Herr von Las Cases und der kleine Emanuel, sein Sohn, kamen zuletzt. Das Frühstück war in dem Zelte, welches der Kaiser in der Ecke des Gartens hatte errichten lassen, bereitet. Napoleon dankte seinen Treuen, die mit ihren aufrichtigen Glückwünschen sich um ihn drängten, mit Herzlichkeit und sprach: „Jetzt genug der Complimente, wir wollen uns zu Tische setzen.“ Und die eine Hand der Mad. Bertrand, die andere der Mad. Montholon bietend, ließ er diese Damen zu beiden Seiten, neben sie ihre Kinder sich setzen. Der Großmarschall nahm dem Kaiser gegenüber, die Herren Montholon, Bourgaud, Las Cases und sein Sohn rechts und links Platz; es waren zehn Personen an der Tafel. Die Kammerdiener des Kaisers trugen auf. Bei der nachdenkenden Stimmung, in welche die Gäste durch die verschiedenartigsten Gefühle versetzt wurden, war das Frühstück nicht so heiter, als es zu werden versprochen hatte; auch dauerte es nicht lange. Kaum war das Mahl zu Ende, so sprang der kleine Tristan, der gerne umherlief, von seinem Stuhle herab, um außer dem Zelte zu spielen; der Kaiser hielt ihn aber fest am Arme, nahm ihn zwischen die Beine und sprach mit liebkosender Stimme: „Herr Tristan, das ist viel zu bald; so läuft man nicht von den Leuten fort; fragen Sie lieber Ihren Papa, der wird Ihnen sagen, daß es nicht anständig ist.“

Der arme Knabe schlug beschämt die Augen nieder und gab keine Antwort. Da faßte ihn Napoleon mit beiden Händen um die Brust und fügte, ihn sanft schüttelnd, in wahrhaft väterlichem Tone bei: „Ich sage dieß nicht, um mit Dir zu zanken, ich wollte Dir nur eine Lehre geben, nicht Dir einen Vorwurf machen. . . . Da weinst Du nun. . . . Komm, komm, sei ruhig, und zum Beweise, daß Du über Deinen Freund nicht böse bist, erzähle ihm eine der schönen Fabeln, die Dir Deine Mamma lehrt. Trockne deine Augen ab und hab' Acht, daß Du nicht schliefst.“

Bei diesen Worten hatte sich Napoleon das Kind auf die Knie gesetzt und sanft zu sich hingezogen; der kleine Tristan schlug seine langen, noch nassen Wimpern auf und sagte mit gemüthlicher Stimme:

„Sire, was soll ich Ihnen für eine herfagen?“

„Was Du für eine willst; die kürzeste, die wirst du am besten können.“

„Ich kann nur eine ganz, der Wolf und das Schaf, und noch die Hälfte von einer andern.“

„Ei! das ist nicht viel; da wird mir die Wahl nicht beschwerlich. 's ist gleich — erzähle mir „Wolf und Lamm;" es ist, so viel ich mich erinnere die allererste.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

**Bekanntmachung.** Die unterzeichnete Expedition befindet sich von heute an im neuen Postgebäude, in der zweiten Etage. Zugang durch den Thorweg auf der neuen Gasse.

Leipzig, den 9. November 1838.

Königlich Sächsische Lotterie-Haupt-Expedition.  
E. G. B. Krey.

### Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, den 9. November: Der Verschwendter, Original-Zaubererstücke mit Gesang von Raimund. Musik von Müller.



Auf dem hiesigen Bahnhofe ist eine Partie Hau- und Hobelspäne korbweise zu verkaufen.

### WAAREN-AUCTION.

Am 12. Nov. 1838 schließt man den Katalog für die nächste Waaren-Auction bei der Leipziger Börse.

## Für die Herren Abonnenten.

Von Walthers, Läger, Radius Handwörterbuch der Ch'ru:gie ff. IV. 1. 2. Heft erschienen; 3., 4. u. 5. Heft erscheint noch bis W. i. h. nachten.

Gebhardt & Reiland,  
alter Neumarkt, Gewandhaus vis à vis.

Anzeige. Unterzeichnete wird die Ehre haben Donnerstag, den 15. November, in Saale des Hotel de Pologne in Dresden eine musikalische Soirée zu geben und darin neben eigenen Compositionen mehre der neuesten Tonstücke von Chopin, Liszt, Mendelssohn und Thalberg vortragen. Das Nähere im Dresdener Anzeiger. Anfang 6 Uhr Abends.

Clara Wieck,  
k. k. österreichische Kammervirtuosin.

## Zweites Concert der 12. Compagnie

Dienstag, den 13. November.

Ausgabe der Bil. 16 bei Herrn Wachsmuth, Gerberg. Nr. 1158.

Anzeige. In dem gegenwärtigen Winterhalbjahre bin ich gefonnen, eine Reihe von

## Vorträgen über populäre Astronomie

zu halten, worin ich mit Hilfe mehrerer, zum Theil neuer Ver-  
sinnlichungswerkzeuge, und besonders des vom Herrn Geh. Kir-  
chenrath Schütze erfundenen und in letzter Zeit sehr vervoll-  
kommenen Apparats die Einrichtung des Weltgebäudes erklären,  
und an heitern Abenden die Merkwürdigkeiten des gestirnten  
Himmels durch die auf hiesiger Sternwarte vorhandenen Instru-  
mente zeigen werde.

Die nähere Angabe des Inhalts dieser Vorträge und die ander-  
weitigen Bedingungen sind in der Buchhandlung des Herrn  
E. H. Reclam von heute an in Augenschein zu nehmen. Die  
Verträge werden Montag, den 5. November, Abends um 7 Uhr  
beginnen, und alle folgenden Montage von 7 bis 8 Uhr fortge-  
setzt werden. Leipzig, den 22. Oct. 1838. Prof. Möbius.

Zum Unterricht im kaufmännischen Rechnen  
so wie im Buchhalten, in der Correspondenz und andern  
kaufm. Hilfskenntnissen sind noch einige Stunden des  
Tages verfügbar, und das Nähere darüber gefälligst zu erfragen:  
Ritterplatz Nr. 692, im 3. Stock.

## — Empfehlung. —

Ital. Nähseiden, engl. Strickgarne, Nähzwirne, Leinwand  
& Futterzeuge (Kittay), Handschuhe jeder Gattung, Strumpf-  
waren, Eau de Cologne, franz. Seifen &c., sämtliche Ar-  
tikel bester Qualität, empfiehlt und verkauft möglichst billig  
G. Kirchner, Reichsstrasse No. 400, neben Kochs Hofe.

Pariser Wintermützen, in den neuesten Façons,  
empfiehlt G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.



Familien, welche nicht Platz zum Unterbringen größerer Par-  
tien von Brennmaterial haben, empfehle ich von 50 Stück an  
ausgezeichnete mit Druckmaschine geressete Braunkohle, welche  
die Hände der Köchinnen wenig beschmutzen. Eben so strebe ich  
mit Partien bis 100,000 Stück zu Befehl, für deren Güte ich  
garantiren kann.

Herzberg,  
Reichs Garten, Colonnaden, rechts das letzte Haus.

Anzeige. Eine Partie hell- und dunkel-  
grundiger Kattune verkaufen sehr billig  
Franke & Hasler, Reichsstrasse.

Anzeige. Unser Lager in gemusterten und  
glatten Thibets und Mouffeline de laine ist  
sehr vollständig sortirt.

Franke & Hasler.

Johann Hase empfiehlt sich mit allen Sorten Blasebälgen  
zu billigem Preise, für deren Güte garantirt wird. Ritter-  
straße Nr. 719.

Für alle Manieren des Steindruck.s empfiehlt sich billigst  
und gut W. L. D. Herzberg,  
Esplanade, Herrn Lehmanns Haus.

Wein Geschäft, im Verein meiner täglich geöffneten  
**Gemälde = Ausstellung,**  
befindet sich an der Esplanade, dem Petersthorc vis à vis, in  
Herrn Lehmanns Hause, sonst Posthörchen.  
W. L. D. Herzberg.

Wohnungsanzeige. Ich beehre mich meinen schätzbaren  
Freunden und Kunden hierdurch anzuzeigen, daß ich von jetzt an  
in der Hauptstraße Nr. 342, 4te Etage, wohne.  
L. E. Köhler, Schneidermeister.

Wohnungsveränderung. Von heute an wohne ich auf  
dem neuen Neumarkte Nr. 51 parterre, in dem Hause des  
Herrn Fleischermeister Pöfner, neben dem Markalle.  
Leipzig, den 8. Novbr. 1838.  
E. Stenzel, Hebamme.

## Düsseldorfer Punsch-Syrup

in 2 Sorten von ganz feiner Qualität in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$  Flaschen,  
à Flasche 20 Gr. und 1 Thlr.,  
feinen Jam. Rum, à Flasche 14, 16 u. 18 Gr.,  
feinen westind. Rum, à Flasche 10 u. 12 Gr.,  
ord. Rum, à Flasche 6 u. 8 Gr.,  
empfiehlt bestens  
E. S. Saubig, Ransstädter St. inweg Nr. 1029.

## Echten Wein-Essig,

natürliche Qualität, nicht chemisches Fabrikat,  
die Kanne  $1\frac{1}{2}$  Gr., so wie feines junges Provencer-  
Del, brabantischer Sardellen, franz. Capern, Genueser  
Macaroni's, Parm.-Käse, Caviar, Bricken,  
Anchovis, mar. Nal, Brathäringe, Quackman-  
deln à la Princesse, Traubenrosinen, Mou-  
tarde de Dijon à 4 Gr., Düsseld. Senf à 3 Gr.,  
Bischof-Essenz, in Lothgläschen à 1 Gr., empfiehlt in  
besten Güte  
Moriz Siegel,  
Grimm. Gasse Nr. 756, dem Fürstenhause gegenüber.

## Neue Frankfurt a. M. Bratwürstchen

empfang so eben M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

## Beste neue Cervelatwurst

erhielt so eben M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

\* Etwas ganz Vorzügliches von großen Lüneburger Bricken  
empfiehlt Friedr. Schwennicke im Salzgäßchen.

\* Von den so vorzüglich delikaten Frankfurt a/M. Cervelat-  
würstchen erhielt heute die ersten neuen Friedr. Schwennicke.

Verkauf. So eben empfang ich die erste Sendung von  
echten Frankfurter Bratwürstchen, ferner empfehle ich neue Ma-  
ronen, beste Princ.-Mandeln, Trauben-Rosinen, große Kamperus-  
nüsse, feinstes Nix r, Prov.- und Tafelöl, so wie auch starkes  
Schießpulver und Zündhütchen, alles in bester Güte.

J. J. Aß, Reichsstrasse,  
Ecke des Goldhahngäßchens Nr. 548, im Keller.

Verkauf. Von Emmenthaler Käse empfang  
ich wieder frische Zufuhre und verkaufe sowohl in  
Kübeln als einzelaem Laiben zu sehr billigen Preisen.  
F. W. Schulze, 3 Rosen.

Verkauf. Feinstes Rindspöckfleisch und Schweineknöchelchen  
sind angekommen bei Dorothea Weise, Grimm. Gasse Nr. 592.

**Verkauf.** Rindsaufsalat, mit und ohne Remoladensauce, und täglich frische Eüls bei **Dorothea Weise, Nr. 592.**

**Verkauf.** Feinen alten Jamaica-Rum, à Bout. 14 und 16 Gr., westindischen, à 10 und 12 Gr., inländischen, à 8 Gr., und echten Arac de Soa, à 20 Gr., empfiehlt **F. W. Schulze, 3 Rosen.**

**Verkauf.** Frische Hasen ohne Balg sind billig zu haben: **Burgstraße Nr. 92.**

**Verkauf.** Selbst gefertigte Tisch-, Comptoir-, Spar- und Arbeitslampen zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **F. Wilhelm, Schuhmachergäßchen Nr. 565.**

**Verkauf.** Neue Mantelstoffe, gestreift und gemustert, empfing **J. G. Stengler, Grimm. Gasse Nr. 4.**

**Verkauf.** Wollene Strickgarne, in weiß, schwarz, grau und coul., gebleichte und ungebleichte baumwollene Strickgarne, nebst weißem franz. Gdr. Nähzwirn, so wie baumwollenen coul-urten Köchenzwirn empfiehlt billig **G. A. Bauer, Grimm. Steinweg, neben dem Einhorne.**

**Verkauf.** Von alten schweren Havanna-Cigarren, à 100 Stück 1 Thlr., besitze ich sehr schöne abgelagerte Waare. **F. W. Schulze, 3 Rosen.**

**Hausverkauf.** Ein in Linderau gelegenes Haus nebst Garten soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden durch **Adv. Uhlmann in Leipzig.**

**Hausverkauf.** Ein alhier auf dem Peterssteinwege gelegenes kleines Haus soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die verw. Ehrlich, **Gerberg-ße Nr. 1111. Leipzig, den 2. Novbr. 1838.**

**Billiger Verkauf.** Elegante doppelte Theater-Perspective 1 Thlr. 12 Gr., Lorgnetten 18 Gr., Brillen mit feinem Stahlgestelle 12 Gr., 2 Stück sehr gute elegante Stuhuhren 6 u. 12 Thlr., einige vorzüglich gute eingehäufte silberne Taschenuhren à 4 Thlr. 12 Gr., Neusilbersporen in modernen Formen, à Paar 12 Gr., ein spanisches Rohr 1 Thlr. 20 Gr.: **Reichstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.**

Billig zu verkaufen ist ein Bauplatz vor dem äußern Grimm. Thore. Das Nähere **Fleischergasse Nr. 292, 2 Treppen.**

**Billig zu verkaufen** sind mehre Spiegel, worunter auch 1 großer Trumeau, 1 gut gehaltenes Mahagony-Sopha, 4 Stühle und 2 Sessel mit gelbem Moiree überzogen; mehre Tische, worunter 2 große lange; mehre polirte Bettstellen, Nähtische, Geräthschaften zum Bionden- und Tullwaschen, zwei Lampen für Puz und eine für Arbeit sehr zweckmäßig, und eine Partie weiß und schwarz polirter Puzstöcke in der Puzhandlung **Reichstraße Nr. 589.**

Die ersten dießjährigen geback. Jena'schen Pflaumen habe erhalten, in schöner süßer Waare, dabei ganz ausgezeichnet große. Ich verkaufe solche so wie auch neues Pflaumenmris billig. **F. Mettau, unter der Nicolaischule.**

Zu verkaufen sind sehr billig ein Kollwagen mit eisernen Achsen und mehre neu gebundene Biergefäße, in der **Grimma'schen Gasse Nr. 683.**

Zu verkaufen sind mehre alte eiserne Ofenkasten bei dem **Schleffermeister Reichel, auf dem Peterssteinwege Nr. 845.**

Zu verkaufen stehen 2 fette Schweine: in **Leusch Nr. 1, bei Gottfried Voel.**

Zu verkaufen ist billig wegen Mangel an Platz ein zweispänniger Kutschwagen. Zu malen bei dem **Gustwirths Hartmann im weißen Adler.**

Zu verkaufen ist ein Ofen mit Kochen durch den Hausmann in der **Waage auf dem Rauge.**

Zu verkaufen ist Buchsbaum zum Einfassen, sowohl korbweise als im Ganzen. Das Nähere bei **Johann August Fischer, Nr. 171.**

Zu verkaufen ist ein großer brauner Hünerhund mit weißen Füßen, zwei und ein halb Jahr alt. Näheres **Hainstraße Nr. 355, eine Treppe hoch.**

Ein Wolfshund echter Race ist zu verkaufen durch den **Hausmann in der großen Feuerkugel.**

**Ausrangirte Modebänder,** à 1, 1½ und 2 Groschen, in grosser Auswahl, empfiehlt

**Chr. Gottfr. Böhne sen., Grimm. Gasse No. 591.**

**Feine engl. Rasirmesser,**

für deren Güte garantirt wird, verschiedene Gattungen Scheeren, Nähnadeln in Päckchen, à 100 Stück in 4 verschiedenen Nummern u., werden zu herabgesetzten Preisen verkauft bei **W. L. Wisleben** sonst **Albert Wahl & Comp.**



Die mit so vielem Beifalle aufgenommenen **Cigarren-Hülsen vom feinsten Drahtgeflechte,**

die ihrer Nützlichkeit wegen die allgemeinste Anwendung verdienen, erhalten wieder und verkaufen das Stück für 12 Gr. **Gebrüder Tecklenburg.**

**Lichtschirmgestelle in Eisenguss,**

zum Platten oder zu Stickereien, habe ich in bedeutender Auswahl und verschiedenen Größen erhalten, nehme auch auf jede andere Sorte Bestellungen an und liefere sie in der kürzesten Zeit zu den billigsten Preisen. **G. F. Märklin, Markt Nr. 1.**

**Engl. Stearin-Tafel-Lichter,**

deren reines sparsames Brennen erprobt ist, empfangen wir wieder neue Zufendung.

**Friedrich Jung & Comp., Grimm. Gasse Nr. 612.**

**Handschuhhalter mit Manschetten**

für Kinder empfiehlt **Ernst Wilhelm Kürsten.**

**Orient. Räucher-Essenz**

in Gläsern zu 3 und 6 Gr., wovon, wenige Tropfen auf den warmen Ofen gegossen, das angenehmste Parfüme verbreiten, empfiehlt **Ferd. Schwarz, Markt Nr. 337.**

**China-Pomade,**

als das sicherste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und zu conserviren, in Töpfen zu 4, 6, und 8 Gr.

**Ferd. Schwarz, Markt Nr. 337.**

**Fertige Damenmäntel,**

**Hainstraße Nr. 202, erste Etage, neben dem goldenen Anker, im Kleidermagazin von E. F. Stewin, so wie auch alle in dieses Fach einschlagende Artikel, in verschiedener Auswahl, sind zu billigsten Preisen, moderner Façon und reeller Bedienung zu haben.**

**Das Polster-Neubles-Magazin**

von **C. G. Müller, Tapezierer, am Markte, Petersstraßen-Ecke Nr. 68, ½ Treppe hoch,**

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl Divans, Sophas, Stühle u. s. w. von Mahagony, Kirschbaum und andern Holzarten, mit schönen Überzügen, gut und dauerhaft gepolstert, zu möglich billigem Preisen.

Gesucht werden auf ein massives, 3 Stock hohes neuzeitliches Haus mit bedeutendem Garten 2000 Thlr. zu 4 pCt. Zinsen zu erster Hypothek durch

Finanz-Comm. Adv. Jacobi.

Ausguleihen sind gegen pupillarische Hypotheken hiesiger Grundstücke 2 à 4000 Thlr., auf Rittergüter 8 à 15000 Thlr., durch D. Hansen. Leipzig, den 6. Nov. 1838.

Gekauft und gut bezahlt werden alte Mauersteine. Anmeldungen nimmt der Färber Lehmann in Reichels Garten.

Zu kaufen gesucht werden mehre alte Mistbeetfenster. Wo? sagt Herr Weismantel, Nr. 47.

Gesuch. Eine eiserne Geldcasse sucht  
Kegel, Petersstraße Nr. 73.

Gesucht wird ein Bursche vom Lande zur Handarbeit. Näheres in der Material-Handlung von Wolffs Witwe im Barfußgäßchen.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes Kindermädchen, das mit guten Zeugnissen versehen ist, in Nr. 1077. Dasselbe kann sogleich anziehen.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte eine im Putzarbeiten fertige und geübte Demoiselle. Näheres Schuhmachergäßchen bei Mad. Zimmermann.

Gesucht werden zum Einziehen und Nähen von Binden geschickte Arbeiterinnen; jedoch nur solche können sich melden: Kanstädter Steinweg Nr. 1056, 1 Tr.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Zu erfragen vor dem Gerberthore in Nr. 1351.

Gesuch. Ein solides Frauenzimmer, welches gesonnen ist, mit einer Demoiselle in ein freundliches Logis zu ziehen, und auch sogleich einziehen kann, wird ersucht, sich in Reichels Garten unter den Colonnaden, rechts die 4. Thüre, zu bemühen.

Gesuch. Ein auswärtiger junger Mann, der mit guten Zeugnissen versehen, sucht sobald als möglich eine Stelle als Commis irgend eines Geschäftes. Briefe bittet man gefälligst unter Adr. E. I. K. post restante Leipzig franco abgeben zu lassen.

Gesuch. Ein lediger Mann von gefeiertem Alter, guter Familie und moralischer Bildung, welcher im Kanzlei-, Expeditions-, Registratur- und Rechnungsfache wohl und gründlich geübt ist, französisch spricht und schreibt und sich in jeder Hinsicht durch vollgiltige Atteste legitimiren kann, sucht eine Anstellung, entweder als Privat-Secretair, Domainen-Actuar, Rechnungsführer oder Rentbeamter, durch Herrn S. in Nr. 1331, 2te Etage, der auf Nachfragen gern genügende Auskunft ertheilt.

Gesuch. Ein junger Mensch, 18 Jahre alt, welcher im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, 3½ Jahre im Buchhandel gearbeitet, sucht so bald als möglich ein Unterkommen als Schreiber, Markthelfer, Laufbursche oder auch als Bedienter. Offerten mit A. B. No. 1. bezeichnet bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gesuch. Ein junger Mensch, nicht von hier, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, auch mit guten Attesten versehen, sucht ein Unterkommen als Kutscher, Hausknecht oder Markthelfer. Zu erfragen bei Herrn Markgraf, Fleischergasse, im Anker.

Gesuch. Ein königl. Beamter sucht für einen mit schönen Vorkenntnissen und sittlichem Betragen ausgerüsteten Sohn eine Apotheker- oder Handlungslehrlingsstelle durch  
E. S. W. Hamger, Nr. 854.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, welches mit sehr guten Zeugnissen versehen ist und bereits zum 1. Januar sich vermiethet hat, sucht in der Zwischenzeit einen interimistischen Dienst. Zu erfragen am Rosplatz Nr. 936, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein junges gebildetes Mädchen wünscht bald möglichst in einer achtbaren Familie Aufnahme zu finden, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Da es ihr weder an Kenntnissen in der Wirthschaft, noch in den feinem weiblichen Arbeiten fehlt, wird sie gewiß der Frau vom Hause treu zur Seite stehen. Sie nimmt nur auf eine gute, liebevolle Behandlung Rücksicht und macht auf gar keinen Gehalt Anspruch, da sie sich gern wie ein Glied der Familie betrachtet sehen will. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Blattes.

Gesucht wird zu Weihnachten oder Ostern in der Grimm. Gasse, Markt, Peters- und Hainstraße oder deren Nähe ein Gewölbe mit heller Schreibstube, oder auch eine erste Etage zu einem soliden Geschäft, und bittet man, Offerten darüber der Expedition d. Bl. unter der Adresse B. C. zukommen zu lassen.

Vermiethung. In der Neugasse Nr. 1208, vis à vis der Post, ist ein freundliches Zimmer nebst großer Schlafkammer, meubliert, an einen oder zwei anständige Herren sogleich zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Eine Stube mit Alkoven ist an einen oder zwei stille Herren zu vermieten und sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen. Ebendasselbst ist eine Stube an zwei solide Menschen als Bettstelle zu vermieten und sogleich zu beziehen. Quander Hof, Nr. 744 beim Brunnen rechts, 2 Treppen.

Vermiethung 1 hellen Stube mit Schlafgemach mit, auch ohne Betten, für solide Herren. Näheres Schuhmacherg. Nr. 566, 3 Tr.

Zu vermieten ist von Ostern 1839 an, in der innern Vorstadt an der Promenade, eine in gutem Stande sich befindliche erste Etage für 330 Thlr. Das Nähere im  
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten sind einige kleine hübsche Logis in der Gerbergasse Nr. 1157 durch E. Lange.

Zu vermieten ist zum 1. Januar ein passendes Logis für einen oder zwei Herren vom Stande: Thomagäßchen Nr. 106, 2. Etage.

Zu vermieten ist in dem Garten am Kanstädter Thore Nr. 1043 die dritte Etage, bestehend aus vier Stuben, einem Alkoven, drei Kammern nebst Küche, Speisekammer und Keller; sie kann sogleich bezogen werden. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermieten ist zum 1. December eine meublierte Stube nebst Schlafort an einen Herrn von der Handlung oder Expedition: Petersstraße Nr. 72, zweite Etage.

Zu vermieten ist in der Hainstraße Nr. 342 von Ostern an die vierte und fünfte Etage, so wie von jetzt an, außer den Messen, die Hausbude.

Zu vermieten ist sogleich oder auch zu Weihnachten an einen oder zwei ledige Herren eine freundliche Stube und Kammer in Reichels Garten, Colonnaden, beim Polirer Müller.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis am Kanstädter Steinwege, 2 Treppen vorn heraus, und nächste Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im rothen Collegio, beim Strumpfwirkermeister Hadlich.

Zu vermieten sind sogleich zwei Stuben außer den Messen Barfußpfortchen Nr. 168, 1. Etage.

## Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein  
Ferd. Becker auf der großen Funkenb.

\*.\* Heute Abend Pöckelschweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut in Schröters Bierniederlage.

**Einladung.**

Zum Schlachtfeste, Sonnabend, den 10. Nov. früh halb 9 Uhr, zum Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst nebst andern Speisen ladet ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch  
— Christian Eichler im goldenen Horn.

Einladung. Morgen Abend zu frischer Wurst nebst andern Speisen ladet seine Gönner und Freunde ergebenst ein  
A. Thieme, Burgstraße.

Einladung. Morgen Abend, den 10. Nov., ladet zu Hasen- und Gänsebraten ergebenst ein  
F. Senf, Quergasse.

Einladung. Heute früh 4 1/2 Uhr Speckkuchen im goldenen Horne.

**In der Restauration**

Nr. 1, Petersstraße: Ecke, heute Abend 7 Uhr Rostbrat am Spieß gebraten.  
J. A. Reihner.

Einladung. Heute, den 9. Novbr., Schweineknöchelchen mit Klößen und Meerrettig bei J. G. Henke in Reichels Garten.

Einladung. Zu Schweineknöchelchen mit Klößen, Sauerkraut &c. und andern warmen Speisen heute, den 9. Novbr., ladet ergebenst ein  
E. Keerl im Schützenhause.

Einladung. Heute, den 9. November, ladet seine Freunde und Gönner zum Schlachtfeste ergebenst ein  
Butter, neuer Neumarkt.

Einladung. Zur Kirmes Sonntag, den 11. Nov., ladet ergebenst ein  
E. Kunzmann in Bödigker.

Einladung. Zum Schlachtfeste, Sonnabend, den 10. Nov. ladet ergebenst ein  
E. Herrmann zum goldenen Stern, in Crottendorf im Kohlgarten.

\* Heute, Freitag, verschiedene Kirmeskuchen.  
Schulze in Stötteritz.

Heute Gesellschaftstag im Schützenhause.

**Erwiederung**

auf die Entgegnung des Herrn Zimmermeister Wieting in Nr. 306 des Leipziger Tagesblattes.

Ich habe in meiner Anzeige, den Bau der hiesigen Armen- schule betreffend, nichts wie eine Rechtfertigung erzielt, keinesweges aber beabsichtigt, die Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit des Herrn Zimmermeister Wieting in Zweifel zu ziehen, oder ihn sonst zu kränken; gern gönne ich ihm vielmehr den Ruhm eines patriotischen Bürgers.

Wohl aber muß ich mich wundern, daß bei solcher Uneigennützigkeit und diesem Patriotismus zu Liebe ihm nicht der Bau der Armen- schule für die höhere Forderung von 800 Thlr., wie der Bau der neuen Bürgerschule für seine Mehrforderung von 1000 Thlr., gegen den Anschlag des Herrn Zimmermeister Wenk, nicht übertragen worden ist.

Wenn indeß Herr Zimmermeister Wieting behauptet, daß würde eine genaue Veranschlagung des Baues nach Maassgabe der von mir gelieferten und mangelhaft gefundener Holzqualitäten in Vergleichung gebracht mit (seiner?) auf buchstäblicher Annahme der contractlichen Bestimmungen gerichteten Veranschlagung, so würde — in Bezug auf seine Mehrforderung — das Resultat zu seinen Gunsten ausfallen: so stelle ich die Beurtheilung Anderer anheim, ob die ausgetauschten 9 vollkantigen, gegen die dafür herausgenommenen angeblich nicht vollkantigen Balken, von jedoch wie sich jeder überzeugen kann, vollkommen guter und tüchtiger Holzqualität, eine Mehrforderung von 800 Thlr. begründen mögen.

Wohl aber behaupte ich jetzt noch, daß weder Herr Zimmermeister Wieting, noch sonst Jemand in Leipzig bis jetzt ein Gebäude errichtet hat oder errichten sollen, worin alle Balken vollkantig gewesen.

Schließlich lasse ich das Selbstlob des Herrn Zimmermeister Wieting ganz dahin gestellt, dessen Beurtheilung lediglich seinen Bauherren überlassend.

Dies das letzte Wort.

Leipzig, den 6. November 1838.

E. F. Lüder.

**Schlusserklärung.**

Wenn Herr Esche in seiner Erwiederung (Beil. der Leipziger Zeitung Nr. 262) zu Widerlegung meiner Rechtfertigung auf die bezüglichen Bestimmungen des Baucontract's sich beruft, so thut er daran um so weniger Recht, als er, ganz abgesehen von der mit Unrecht versuchten Unterscheidung zwischen vollkantigen und scharfkantigen Balken, auf die vor Unterschrift des Contract's von meinem Neffen an ihn gestellte Frage: ob die dießfällige Bestimmung so genau genommen würde, dieß verninte, und dann vermag ja weder Herr Esche, noch sonst Jemand zu behaupten, die als contractwidrig gerügten Balken wären an sich nicht gut und tüchtig gewesen, kurz, hätten den Zweck ihrer Bestimmung nicht vollständig erreicht.

Das ist es aber, wovon das Publicum sich auch selbst durch eigenes Anschauen überzeugen und dabei die Triftigkeit jener Anlagen beurtheilen mag.

Habe ich indeß die fraglichen Balken wieder herausgenommen und, nachdem sie durch andere ersetzt, diese aber gehörig wieder verklümmet und vermauert waren, auch die Mauer von 4 Ellen Breite, so ganz unnötig dieß auch war, wieder einreißen und von Neuem aufbauen lassen, so ist dieß nur geschehen, um den dießfälligen Wünschen des wohlbl. Armen- Directorii ohne Weiterungen zu genügen und vor meinen Anklägern Ruhe zu haben.

Wenn Herr Esche übrigens behauptet, es sei seine Anzeige zu einer Zeit, nachdem ich die Balken schon aufgelegt hatte, nicht zu spät gekommen, so mag dieß wahr sein, ob recht und billig, stelle ich jedoch der Beurtheilung Anderer anheim; so viel aber ist gewiß, daß Herr Esche nicht, wie er nun behauptet, das fragliche Holz, so lange, als es auf dem Zimmerplatze lag, getadelt, im Gegentheil wenigstens stillschweigend genehmigt hat.

Unwahr ferner ist die Behauptung, wie der ausgeführte Bau selbst beweist, daß das Holz bei der zweiten und dritten Balkenlage viel Baumkante gehabt und fast rund gewesen, da Herr Esche ja gar kein anderes, als das eben aufgelegte, zur Beurtheilung vorlag.

Das Anführen rücksichtlich des zweiten und dritten Geschosses aber ist eben so unerheblich wie unzeitig, da es sich dormalen nur vom Parterre- geschosse handelt, wo aber, wie sich jeder durch Nachmessen überzeugen kann, die Balken sich nur 4 Ellen 20 Zoll bis 6 Ellen frei zu tragen haben.

Leipzig, den 6. November 1838.

E. F. Lüder.

Abhanden gekommen ist den 4. Nov. ein Jagdhund, braun mit weißer Brust und einem geflochtenen Halsbande. Bei Erlangung desselben bittet man es gegen Erstattung aller Mühe und Kosten anzuzeigen bei dem Hrn. Hofarzte Gebhardt alhier.

Entlaufen ist den 7. d. M. ein großer Jagdhund von hellbrauner Farbe, mit einem messingnen Halsbande mit rothem Luche gefüttert. Wer denselben in Reichels Garten, das 2. Haus über der Brücke rechts, 2. Treppe, abgibt, erhält eine gute Belohnung.

**3 Thaler Belohnung**

erhält der Ueberbringer eines am 26. October Abends 9 Uhr auf dem Wege von der Grimma'schen Gasse, über den Markt durch die Painstraße, bis an den Theaterplatz verlorenen goldenen schlangenförmigen Armenbandes mit Türkisen. Abzugeben bei Herrn Goldarbeiter Wagner im Barfußg., neben Barthels Hofe.

Ein Dolch ist verloren worden in der Nacht vom 1. bis zum 2. November. Man bittet denselben gegen eine Belohnung Grimm. Gasse Nr. 4, 3. Etage, gefälligst zurückzugeben.

**Verloren.** Am 7. November Abends zwischen 5 und 6 Uhr ist auf dem Wege aus dem Innern des Reichelschen Gartens, auf dem Fahrwege an der Promenade nach dem äußern Petersthore zu bis auf die Connewitzer Straße, wo von dieser der Weg nach dem Brandvorwerk abführt, ein Reisebeutel von grün- und schwarzgegerbtem Merino verloren worden, mit folgendem Inhalte: eine schwarzseidene Mantille, ein grüner Merinohübscherock, ein Paar schwarze Zeugschuhe und in ein wahrscheinlich mit der Adresse der Eigenthümerin bezeichnetes Papier eingepackte schwarzseidene Franzen. Unter Versprechung einer Belohnung wird der Finder um Rückgabe gebeten. Der Ort der Abgabe ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

In vergangener Woche ist auf einem der hiesigen öffentlichen Orte ein schwarzseidener Regenschirm mit Perlmutterknopf stehen gelassen worden. Der Ueberbringer desselben erhält eine angemessene Belohnung in Nr. 65b am Petersthore.

\* Wenn die Frau ihren Ueberzug, Bettuch, Kopfkissenzüge, Schürze, Gesangbuch bis 1. December nicht abholt, wird es verkauft. Hausmann im Brühl.

### Brühl.

Sonnabend um 4 Uhr.

Nach kurzem Krankenlager verschied sanft am 3. November d. J. unser guter Vater, Vater und Schwiegersohn, Herr Georg Keerl, Goldschläger alhier, im 32. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeile mit der Bitte um stille Theilnahme

Leipzig, am 8. November 1838.

die Hinterlassenen.

## Thorzettel vom 8. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

### Halle'sches Thor.

Dr. Justizrath Sand, v. Köln, im Hotel de Pologne.  
Auf der Berliner Post, 18 Uhr: Dr. Mechanikus Pehns, v. Berlin, unbekannt.

Dr. Rfm. Berolzheimer, v. Färth, pass. durch. Dr. Rfm. Grätner, von Breslau, im H. de Saxe. Dr. Oligereif. Weit, von hier, von Dessau zurück.

Die Braunschweiger ord. Post, um 1 Uhr.

Die Hamburger Eilpost, 14 Uhr.

### Kaufstädter Thor.

Dr. Stadtmusikus Delland, v. Freiburg, in der Kautz.  
Der Frankfurter Packwagen, um 2 Uhr.

### Petersthore.

Dr. Rfm. Westphal, v. Magdeburg, im Blumenberge.

Dr. Rfm. Hefner, v. Altenburg, in Wenzel's Hause.

Dr. M. Heine, v. Wittenberg, im Hute.

### Hospitalthor.

Dr. Oligereif. Wirth, v. Herscheln, im Kranich.

### Bahnhof.

Dr. Posthalter Schude, nebst Familie, v. Ebbau, Dr. Seltnerstr. Lohse

nebst Gattin u. Mad. Badewitz, v. Dschag, Dr. Senator Kühnel u.

Dr. Kammerer Arnold, v. Wurzen, unbekannt. Frau. Commis Schulze

u. Kruse, v. hier, v. Merchan zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

### Grimm'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Stud. Graf zur Lippe, v. h.  
Die Eisenburger Dilligence.

### Halle'sches Thor.

Dr. DeSer.-Assess. v. Gofler u. Dr. DeSer.-Referend. Körbin, von  
Naumburg, pass. durch.

### Kaufstädter Thor.

Die Merseburger Post, um 9 Uhr.

Dr. Justizcommis. Popschke, v. Naumburg, pass. durch.

### Petersthore.

Die Pegauer Post um 8 Uhr.

Dr. Gafw. Wegel nebst Familie, v. Seitz, unbekannt.

### Hospitalthor.

Auf der Nürnberger Dilligence, um 7 Uhr: Madame Domberg, von

Zugleich fühlen wir uns verpflichtet, den Herren Communalgardisten, welche dem Sarge des Verstorbenen folgten, für die ehrenvolle Begleitung unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Dem frühvollendeten Freunde,

## Herrn Georg Keerl.

Ruhe sanft! Leicht ist des Todes Schlummer;  
Kurz war hier der Traum von Deinem Glück!  
Jenes Land, wo weder Thrän' noch Kummer,  
Bringt verlornen Freuden Dir zurück;  
Auf ewig schliessen einst das Freundschaftsband  
Wir Alle dort, die, Guter, Dich erkannt.

Leipzig, den 8. November 1838.

H. Hn.

Der zu frühzeitig-schiedenen

## F. Amalie Schneider.

Ruhe sanft nach den erlittenen Leiden  
Wohl ist Dir in Deiner stillen Gruft.  
Schon gen'est Dein Geist die reinsten Freuden  
Dort, wohin Gott fromme Dulder ruft.

Nur zu früh entflohest Du den Deinen,  
Deiner Sch...e. — Ach zu früh, zu früh  
Schlug die harte Stunde — und nur weinen  
Kann ich Die noch trostlos tausend Thränen hier.

Durch Trennung warst Du mir entrissen,  
Ach ich konnte Dich nicht wiedersehen hier,  
Dein Tod so nah' — konnte ich nicht wissen,  
O, Du Theure — starbst für mich zu früh.

J. L. S.

Chemnitz, in Barthels Hofe, u. Dr. Oligereif. Dombrowsky, von  
hier, v. Chemnitz zurück.  
Auf der Nürnberger Eilpost, 18 Uhr: Mad. Wehrmann, v. Altenburg,  
bei Otto, Dr. Kleinsten-ant Weber, von Köln, bei Actuar Weber, Dr.  
Hösem. Freisteben, Dr. Puschon, u. Dr. Stud. Rohmer, v. Erlangen,  
im H. de Saxe, Dr. Buchdr. Wigand, v. Wien, bei Wigand.  
Die Freiburger Post, um 8 Uhr.  
Auf der Grimma'schen Post, 110 Uhr: Dr. Rfm. Kalk, v. hier, von  
Grimma zur., Dr. Kgel und Krüger und Fr. M. Jilischbach, von  
Grimma, unbekannt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

### Grimm'sches Thor.

Die Frankfurt-Breslauer Fahr. Post.

### Halle'sches Thor.

Dr. Amtm. Schirmer, v. Pauspitzsch, in der Sonne.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Mad. Schmidt, von hier, von  
Berlin zu rück.

### Kaufstädter Thor.

Dr. Oligereif. Giesecke, v. Frankfurt a M. unbekannt.

### Petersthore.

Mad. Semmel, von Gera, bei Hartenstein. Dr. Kaufm. Nigol, von

Magdeburg, und Dr. Lange, von Kronach, im Blumenberge. Dr.

Commis Trautmann, v. Pörsch, im Adler.

Die Koburger Dilligence, 11 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

### Grimm'sches Thor.

Auf der Dresdener Nachm.-Eilpost: Dr. Rfm. Wangelödorf, v. hier,  
v. Dresden zurück.

### Halle'sches Thor.

Mad. Kummer, v. Zerbst, im bl. Hefte.

Die Kölner Eilpost, um 3 Uhr.

### Kaufstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Dr. Rfm. Dieckhoff, v. Erfurt,

in Blumenberge, u. Dr. Heven, Gattgeber, aus Celle, v. St. Blasii,

unbekannt.

### Petersthore.

Dr. Oligereif. Nigol, v. Magdeburg, im Blumenberge.

Druck und Verlag von E. Polz.

Hierzu eine liter. Beilage von Hermann & Langbein in Leipzig.